

A portrait of a man with dark, wavy hair and a prominent mustache. He is wearing a dark grey suit jacket over a red vest and a white shirt with a high collar. He is looking directly at the camera with a serious expression. The background is a textured, light grey wall.

# Opera Meets New Media

*Puccini, Ricordi und der Aufstieg  
der modernen Unterhaltungsindustrie*



# Opera Meets New Media

---

*Puccini, Ricordi und der Aufstieg  
der modernen Unterhaltungsindustrie*

*Herausgeber*  
Gabriele Dotto

BERTELSMANN

 ARCHIVIO STORICO  
RICORDI

PRESTEL  
München • London • New York



Herausgegeben von  
**Gabriele Dotto**

Projektmanagement  
"Archivio Storico Ricordi"  
**Pierluigi Ledda**  
**Helen Müller**

Projektkoordination  
**Chiara Gasparini, Alissa Nordmeier**

Archivrecherche  
**Maria Pia Ferraris, Chiara Gasparini,**  
**Martina Intiso, Carlo Lanfossi**

Redaktion  
**Alissa Nordmeier**

Übersetzung  
**Bernd Weiß**  
**Dr. Achim Wurm**

Layout  
**Alessandro Marchesi**

Druck  
**Mohn Media Mohndruck GmbH**  
Printed in Germany

Diese Publikation erscheint  
anlässlich der Ausstellung

**Opera Meets New Media**  
*Puccini, Ricordi und der Aufstieg der  
modernen Unterhaltungsindustrie*

Ausstellungskonzept und Hauptkurator  
**Gabriele Dotto**

Co-Kuratorinnen  
**Ellen Lockhart und Christy Thomas Adams**

Visuelles Konzept und Design  
**Neo.Studio Neumann Schneider Architekten**

---

Titelbild:  
**Digitales 3D-Modell von**  
**Hadi Karimi und Leila Khalili, 2024**  
© Bertelsmann

Umschlag innen:  
**Puccini auf der Brooklyn Bridge, 1910**  
**Archivio Storico Ricordi**

Copyrights  
© 2024 Bertelsmann SE & Co. KGaA/Ricordi & C. S.r.l.

Vertrieb im Buchhandel durch den **Prestel** Verlag  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH  
Neumarkter Straße 28 · 81673 München

ISBN 978-3-7913-7771-1

**www.prestel.de**

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte  
dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich  
vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach mehr als zehn Jahren zeigt Bertelsmann einmal mehr historische Schätze aus dem Archivio Storico Ricordi, einem der bedeutendsten Musikarchive der Welt, einem breiten Publikum. War es 2013 Giuseppe Verdi, dem wir die internationale Wanderausstellung „Unternehmen Oper“ gewidmet hatten, so gilt unser aktuelles Projekt „Opera Meets New Media“ Giacomo Puccini, der vor 100 Jahren, im November 1924, gestorben ist. Die Arbeit Puccinis, Verdis und anderer großer italienischer Opernkomponisten – festgehalten in allein 10 000 Partituren, 7 800 Libretti, Fotografien und Zeitschriften sowie 31 000 Briefen – haben im Mailänder Archivio Storico Ricordi eine dauerhafte Heimat gefunden.

Das einzigartige Musikarchiv gehört seit 1994 zum internationalen Medien-, Dienstleistungs- und Bildungsunternehmen Bertelsmann. Damals, dann erneut 2006, als wir das Mutterunternehmen verkauft, das Archiv jedoch bewusst behalten haben, wie heute wollten und wollen wir ein Welterbe klassischer Musik bewahren und der Wissenschaft, aber auch der Öffentlichkeit zugänglich machen. Sei es auf digitalem Wege, sei es, wie jetzt, im visuellen Erlebnis einer Ausstellung mit wertvollen Exponaten und modernen Installationen. Wir wollen zeigen: Archivierung ist kein Selbstzweck; der innovative Zugang zum Archivio Storico Ricordi ermöglicht uns, seine Bestände als Inspirations- und Wissensquelle zu nutzen.

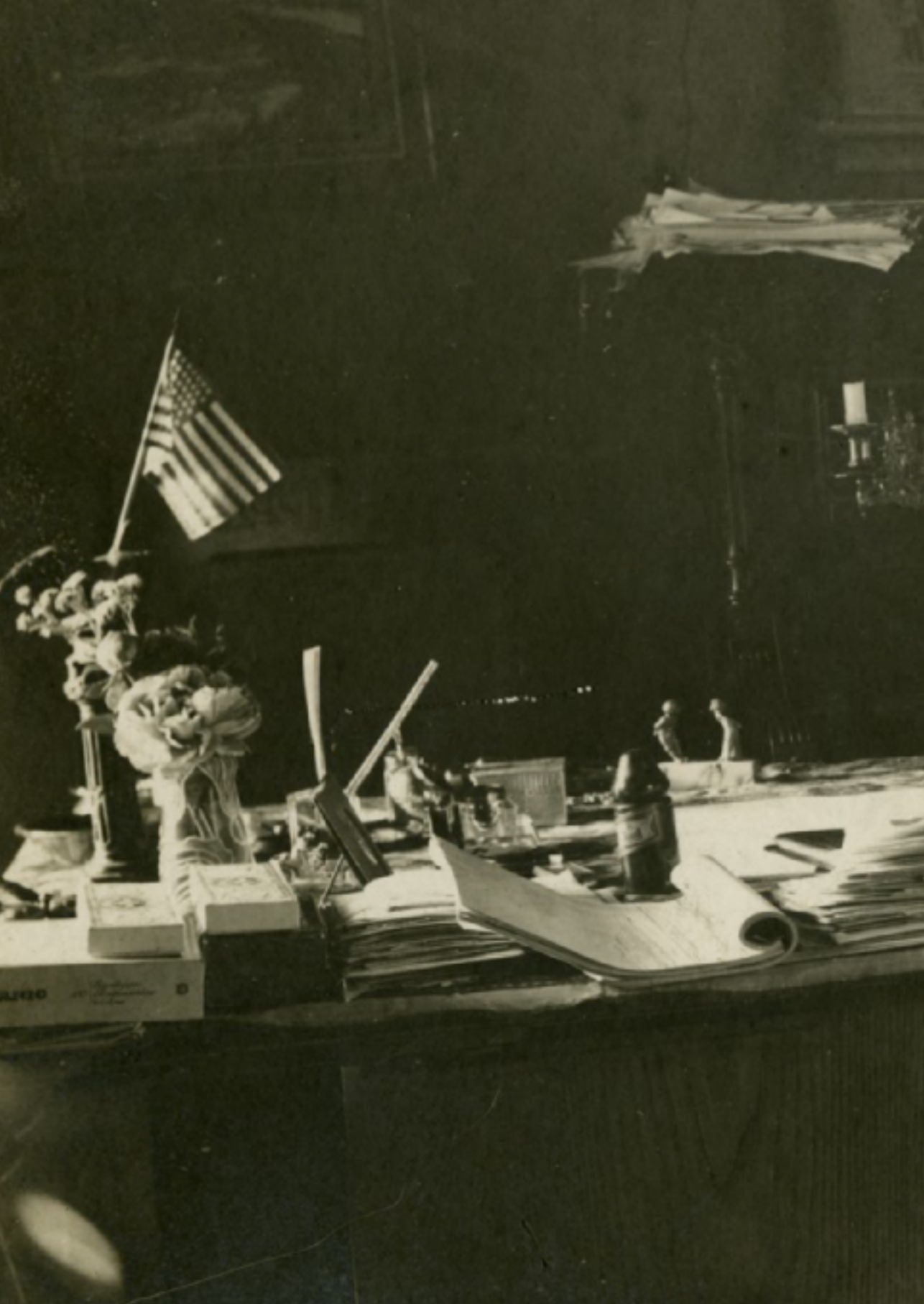
So wirft „Opera Meets New Media“ ein neues Licht auf die „Ära Puccini“: Die Ausstellung thematisiert nicht nur die Rolle der Ricordi-Verleger für die Karriere und das Werk des Komponisten – seine Verbreitung, Vermarktung und Verwertung – sondern auch die Einflüsse seinerzeit neuer Medien und technischer Innovationen auf das Musiktheater. An dessen Industrialisierung und Internationalisierung im frühen 20. Jahrhundert waren die Ricordi-Verleger maßgeblich beteiligt. Sie setzten Trends, die entscheidende Treiber zunächst für den internationalen Erfolg eines der erfolgreichsten Komponisten aller Zeiten werden sollten, später dann für zahllose andere Komponisten, Künstlerinnen, Künstler und Kreative. Mit diesem thematischen Zugang kann und will die Ausstellung ein Beitrag sein in den aktuellen Debatten um neue Medien und ihren disruptiven Einfluss auf Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft.

„Opera Meets New Media“ ist eine Ausstellung darüber, wie Medienumbrüche die Kunst- und Kulturwelt beflügeln und verändern können; wie technologische Innovationen herkömmliche Kunstformen aufbrechen und neue hervorbringen können; wie und durch wen nationale Inhalte ein internationaler Erfolg werden können. Es ist aber auch und ganz einfach eine Ausstellung, die Sie in die ganze Schönheit und Vielfalt der Opernwelt mitnehmen möchte.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre dieses Katalogs und einen aufschlussreichen Besuch von „Opera Meets New Media“, unserem Beitrag zum Puccini-Jahr 2024.

Ihr

*Thomas Rabe*  
Chairman & CEO of Bertelsmann









# Anmerkung des Kurators

Es schien alles so schnell zu gehen... Tonaufnahmen und Kinofilme existierten schon einige Zeit vor dem Wechsel zum 20. Jahrhundert, galten aber als recht neue „Nischen“. Plötzlich entwickelten sie sich zu einem Produkt mit ausichtsreichem wirtschaftlichem Potenzial: 1905 wurden von einer Opernaufnahme eine Million Exemplare verkauft; in jeder größeren Stadt eröffneten Filmtheater. Die traditionellen Musikverlage waren auf diese Entwicklungen nicht vorbereitet.

Der Wandel war ebenso überwältigend wie rasant. Die Grundidee dieser neuen Technologien bedeutete einen tiefen Einschnitt in die bisherigen Strukturen. Das traditionelle Notengeschäft zielte auf Amateurkonzerte mit mehr oder weniger begabten Darbietenden ab, während ein bedeutender Anteil von Ricordis Umsatz – aus öffentlichen Aufführungen von Bühnenwerken – auf der Anziehungskraft berühmter Künstlerinnen und Künstler beruhte, die ein großes Publikum in die Theater zogen und dementsprechend Einnahmen generierten. Die mechanische Aufzeichnung von Bildern oder Ton, beziehungsweise von beiden zusammen, bedeutete nun, dass ein großer Teil des Publikums diese Stars in ihren eigenen vier Wänden oder für wenig Geld in einem Filmtheater hören konnten und dies mehrfach und immer gleich perfekt. Die Musikverlage befürchteten daher unweigerlich Einbußen: Wie konnten sie mit dieser Herausforderung umgehen? Und wie konnten die Vergütungen für Tonaufnahmen effizient eingetrieben und gerecht an die Komponisten weitergegeben werden – sofern das überhaupt möglich war? Puccini stellte mit Erstaunen fest, dass – da die Gesetzgebung der technischen Entwicklung hinterherhinkte – die Produzenten und Darbietenden reich wurden, die Komponisten jedoch leer ausgingen. Diese Entwicklung warf noch eine weitere wichtige Frage auf: Wie konnte die Integrität des Originalwerks garantiert werden? Die steigende Anzahl nicht genehmigter Nutzungen von klassischer Musik und Arrangements ihrer Melodien für ein Massenpublikum (bedingt durch den großen Erfolg der Schallplatte) stellte ganz neue Formen der Piraterie dar. Selbst die Einordnung der „Kunst“-Formen Theater und Oper als reine „Unterhaltung“ bewegte die Kritiker jener Zeit – es dauerte Jahre, bis Kinofilme als legitime „siebte Kunst“ angesehen wurden (der Begriff wurde bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts von dem italienischen Kulturkritiker Ricciotto Canuto geprägt).

Das waren Herausforderungen, mit denen sich alle Komponisten und Verleger von Kunstmusik konfrontiert sahen. Aber die Tatsache, dass Puccini der berühmteste und wirtschaftlich erfolgreichste lebende Komponist, und die Casa Ricordi einer der größten Musikverlage war, lässt diese „Fallstudie“ so interessant erscheinen. Rückblickend lässt sich feststellen, dass weder Puccini noch sein Verleger diese neuen Technologien fürchten mussten: Aber wir können nachvollziehen, warum sie damals den etablierten Strukturen als eine Bedrohung erschienen. Die Verleger mussten sich anpassen. Nach einer gewissen Zeit, und nachdem die rechtlichen Fragen einer gerechten